

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lützen, Mohorn, Rutzsch, Neufkirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Rährsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach b. Mohorn, Seeligsstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unkersdorf, Weistroppe, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pf. pro viergespaltene Corpuszelle.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger doebst.

No. 148.

Sonnabend, den 15. Dezember 1900.

58. Jahrg.

Montag, d. 17. d. M., 2 Uhr Nachmittags,

sollen in Herzogswalde 1 Teigtheilmachine, 1 Waschmaschine, 1 Vertico, 1 Sopha, 1 Sophatisch mit Decke, 1 Regulator, 1 Kleidersekretär, 1 Spiegel mit Konfol, 1 Bett-

sstelle mit Matrake, 1 Deck- und 1 Unterbett, 1 Kopfkissen, 1 Decke gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden. Versammlung der Bieter: Gasthof zu Herzogswalde. Wilsdruff, den 6. Dezember 1900.

Der Gerichtsvollzieher des königlichen Amtsgerichts.
Sekt. Busch.



Wilsdruffer Möbel-Halle.



Zellaerstrasse 35 u. 36.

Gegen Kasse,

aber zu äußerst billigen Preisen kauft man Tischler- und Polstermöbel jeder Art.
Solide Arbeit! Ein Versuch führt zu Nachbestellungen!

Politische Rundschau.

Unser Kaiser traf am Donnerstag Nachmittag, von Berlin kommend, in Hannover ein und fuhr unter Hochrufen des Publikums im offenen Zweispanner zum Residenzschloß, wo er mit seinem Gefolge zu Pferde stieg und zum Waterloo-Platz ritt. Hier fand große Parade statt; es erfolgte ein vorzeitiger Vorbeimarsch sämtlicher in Hannover in Garnison stehenden Truppen. Später war im Schlosse gedehnte Tafel, an welcher auch Prinz Rupprecht von Bayern theilnahm. Abends wohnte der Monarch mit seinem Gaste im kgl. Theater der Aufführung von Shakespeares „König Heinrich der Vierte“ bei. Am heutigen Freitag begeben sich der Kaiser, Prinz Rupprecht und der Kronprinz nach Springe, woselbst im Saupark gejagt wird. Die Rückkehr des Kaisers nach Berlin erfolgt in der Nacht zum Sonntag.

Deutscher Reichstag. Die erste Staatsberatung wurde am Mittwoch fortgesetzt, wobei der erste Redner, Abg. Nicker (fr. Berg.) eine etwas günstigere Finanzauflösung vertret. Kriegsminister v. Gohler erklärte in Bezug auf eine angebliche Neubewaffnung des Heeres, daß lediglich bei dem norwegischen Ingenieur ein Gewehr mit automatischer Vadeeinrichtung zur Ansicht bestellt, bisher aber nicht eingegangen sei. Abg. Graf Schwerin (kons.) sprach über schlechte Rentabilität der Landwirtschaft. Abg. Dr. Haffe (ntl.) tabelte den Nichtempfang des Präsidenten Krüger. Reichskanzler Graf Bülow erklärte, daß nur die Rücksicht auf unsere eigenen Interessen für sein Verhalten bestimmend gewesen sei und vom englischen Hof, noch von der englischen Regierung sei weder ein Wunsch noch ein Antrag an den Kaiser oder an ihn, den Kanzler, heranzutreten. Der Kaiser würde sich auch nicht durch verwandtschaftliche Beziehungen beeinflussen lassen. Das deutsch-englische Abkommen müsse er, Bülow, geheim halten, aber es enthalte keine Bestimmungen, die sich auf den Konflikt zwischen England und den südafrikanischen Republiken beziehen. Nach einer nochmaligen Auseinandersetzung zwischen dem Abg. Bebel (Soz.) und dem Staatssekretär Grafen Posadowsky über die 12000 Mark-Angelegenheit schloß die Sitzung.

Deutscher Reichstag. Am Donnerstag beendete das Haus die erste Lesung des Etats und ging dann in die Weihnachtsferien. Erster Redner war Abg. Hug (Str.), der nur über den Etat selbst sprach, ohne politische Fragen zu streifen. Er bezeichnete drei Wege zur Verbesserung der Finanzlage des Reiches: Sparsamkeit, schärfere Veranlagung der Einzelstaaten und drittens Erschließung neuer Steuern, ausgenommen Reichseinkommen-, Vermögen- oder Erbschaftssteuern. Abg. v. Hohenberg (Welfe) sollte zunächst der Politik des gewesenen Reichskanzlers Fürsten

Hohenlohe Anerkennung. Die deutsche Politik, die jetzt getrieben werde, sei ohne Herz und deshalb auch ohne Treue. Redner erörterte dann den Nichtempfang des Präsidenten Krüger und schloß mit einem Hinweis auf die Zunahme der Reichsverdroffenheit. Abg. Dahn (Bd. d. Landw.) trat für Wiederanknüpfung guter Beziehungen zu Rußland ein. Bei den guten Beziehungen zu England, von denen ihm scheint, daß sie manchmal zu gute gewesen seien, sei Deutschland nicht immer gut gefahren. Die Wirtschaftspolitik des letzten Jahres dürfe keinesfalls fortgesetzt werden. Weiter befürwortete Redner neue Vorkosten und einen nachträglichen Empfang Krügers. Abg. Berner (Antif.) war für starke Zollrückstellungen auf landwirtschaftliche Produkte. Abg. Graf Noon (kons.) beklagte die „ungerechten“ Angriffe des Abg. Bebel auf Beamte des Reichsamt des Innern und verlangte dringend Besserstellung der Invaliden. Abg. Sünder (h. l. Fraktion) erklärte es für betrübend, daß für eine so wichtige Sache wie die Wohnungsfrage kein Geld da sei, während für die sog. Weltpolitik Hunderte von Millionen ausgegeben würden. Die jetzige Gleichgültigkeit der Großmächte gegen das Recht, gegen die Vergewaltigung der Boeren sei ein Spott auf die Haager Friedenskonferenz. Hieran kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen den Abgg. Müller (natl.) und Graf Klinkowström (kons.) über wirtschaftliche Fragen. Nach Schluß der Debatte gingen die üblichen Staatshefte an die Budgetkommission. Nächste Sitzung: 8. Januar. (Arbeiter und Verlagsrecht.)

Die Staatsdebatte ist nach vierstündigen lebhaften Erörterungen zu Ende geführt worden. Der Punkt, um den sie sich drehte, war der Nichtempfang des Präsidenten Krügers in Berlin. Blickt man ohne Voreingenommenheit auf den Verlauf der Debatte zurück, so muß man eigentlich sagen, daß doch diejenigen Redner die größte Wirkung erzielten, die den Nichtempfang Krügers für ein Unrecht erklärten. Gewiß hat der Reichskanzler Graf v. Bülow die Stellungnahme der Regierung so gut verteidigt, wie es kein anderer von den derzeitigen Ministern hätte besser machen können; aber trotzdem hat er einen großen, ja man kann sagen den größten Theil des Hauses nicht zu überzeugen vermocht. Als Graf Bülow am Montag der Sattlerschen Aufforderung nachkam und seine Erklärungen zur Krügersache abgab, da sprach er überaus und liebenswürdig, da war er siegesbewußt. Dieses Siegesbewußtsein des Kanzlers muß eine Einschränkung durch den Verlauf der Debatten erfahren haben, am Mittwoch war er viel ernster, ja, es war an dem gewandten Diplomaten eine gewisse Nervosität und Geringfügigkeit nicht zu verkennen. Indem er den Abgeordneten Holle gar zu leicht zu nehmen versuchte, ja sogar etwas spöttische Bemerkungen nicht ver-

schmähte, verstärkte er eigentlich das Gewicht der Ausführungen des Präsidenten der Altdeutschen, der sich vor Ueberschwinglichkeiten gehütet und durchaus ruhig und sachlich gesprochen hatte. Man kommt daher nicht darüber weg, daß der Reichskanzler doch mehr den kalt berechnenden Staatsmann hervorkehren mußte, um die Haltung der Regierung zu verteidigen, als wünschenswerth war. Den Beweis dafür ist auch der Reichskanzler schuldig geblieben, daß man den Präsidenten Krüger in Berlin nicht empfangen konnte, weil man ihm keinerlei Zulagen geben konnte. Das letztere konnte unterbleiben, der Empfang aber mußte gewährt werden. Vorläufig ruhen nun aber die parlamentarischen Debatten, der Reichstag genießt nach vierwöchentlicher angespannter Arbeit die Ruhe der Weihnachtserien, um erst am 9. Januar des neuen Jahres seine Thätigkeit wieder aufzunehmen.

Euthüllungen des Reichskanzlers. Die „Voss. Ztg.“ meint, daß es nach den Darlegungen des Reichskanzlers Grafen v. Bülow außer Zweifel stehe, daß Deutschland weder an Oesterreich und Italien einen Bundesgenossen haben würde, noch auf Rußlands, geschweige Frankreichs Hilfe rechnen könnte, falls es in einen Krieg mit England verwickelt würde. Dagegen habe Deutschland mit Sicherheit zu erwarten, daß England Bundesgenossen gegen das deutsche Reich finde. Thatsächlich habe Frankreich, was Graf Bülow nicht ausdrücklich sagen konnte, nach Absendung des Kaisertelegramms an Krüger im Jahre 1896 nicht gekümmert, dem Cabinet von St. James seine Hilfe gegen Deutschland zuzusichern.

Kirchennachrichten a. Wilsdruff.

Am 3. Advent.
Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst (Text: Matth. 11, 2-18).
Abends 6 Uhr: Abendmahls-gottesdienst.
Mittwoch, den 19. Dezember.
Vorm. 9 Uhr: Wochenkommunion. (Letzte Abendmahlsfeier in diesem Jahre.)

Kirchennachrichten a. Grumbach.

Sonntag, den 3. Advent.
Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst, Pastor Dr. Wahl.
Nachm. 1 Uhr: Kinder-gottesdienst, derselbe.

Kirchennachrichten a. Kesselsdorf.

Sonntag, den 16. Dezember. (D. III. Adv.)
Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst: Pfarrer Lic. th. Lehmann.
9 Uhr: Predigtgottesdienst: Hilfsgeistl. Rath.
Nachm. 1 Uhr: Advents-andacht und 2 Uhr Taufgottesdienst: Pfarrer Lic. th. Lehmann.